Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 93 (2000)

Artikel: Goldene Flügel
Autor: Mathys, Melanie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-987130

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

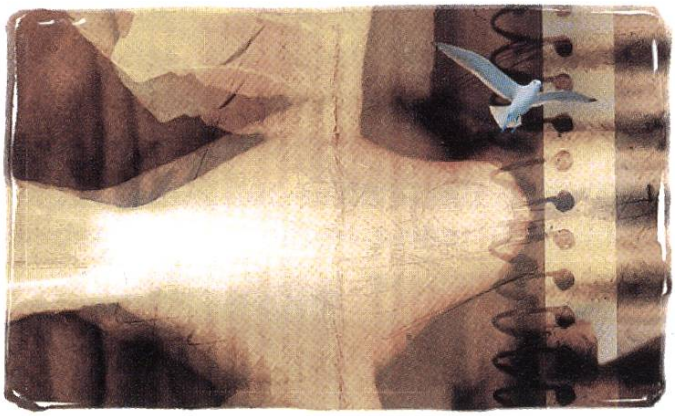
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

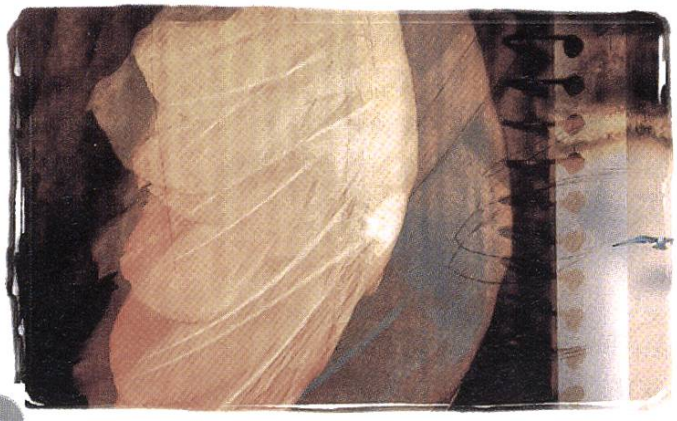
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

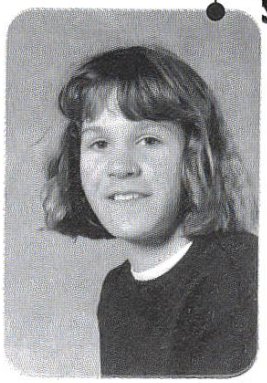
GOLDENE FLÜGEL





Es war einmal ein Vogel.
Der hatte goldene Flügel.
Als die Menschen diesen Vogel
sahen, wollten sie ihn abschiessen.
Sie nahmen ihre Gewehre und schossen.
Der Vogel entkam.
Er dachte:
«Die kommen sicher wieder,
dann treffen sie mich.»
Darum tauchte er seine Flügel
in den Schlamm.
Jetzt waren sie braun.
Der Vogel konnte zwar nicht mehr
fliegen, dafür schossen die Menschen
nicht mehr auf ihn.

Mit diesem Gedicht möchte ich aufzeigen, wie schlimm der Mensch den Profit über die Achtung vor dem Leben der Tiere stellt und wie sehr Lebewesen in ihrer Freiheit eingeschränkt werden.



Melanie Mathys, 12,
Fällanden

VORMITTAG

JULI

MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

NACHMITTAG